

M⁴ – das MfK-Minilabor in der Kita mixmax

Raum schaffen für Kinder – Kinder schaffen Räume

Konzeptuelle Wegbeschreibung für Projektgesuch «U4 – Impulsstipendium für die Förderung der Kulturellen Teilhabe in der frühen Kindheit»

Von Verónica Reyes Carrillo, 19.6. 2020

Steckbrief

- Projektname: M⁴ – das MfK-Minilabor in der Kita mixmax
- Projektleitung: Verónica Reyes Carrillo
- Projektpartner: Marie-Jeanne Metz Leuenberger, Leiterin der Kita mixmax Schöneegg
- Durchführungsort: Kita mixmax Schöneegg, Seftigenstrasse 111 und Landoltstrasse 70, 3007 Bern
- Laufzeit: Juni-August 2020 (Vorbereitung), September-Dezember 2020 (Umsetzung, Evaluation)
- Förderer: Museum für Kommunikation (MfK), Bern; Erziehungsdirektion des Kantons Bern («Impulsbeitrag»); Lapurla-Initiative
- Weitere involvierte Personen: Die mixmax-Gruppenleiterinnen Alma Kaiser, Anna Maurer, Babigna Simonett, Christine Leicht, Tamara Schranz. Gallus Staubli, Leiter Bildung & Vermittlung, als Vertreter des Museums.
- Beteiligte Kinder: Teilgruppen der Kita-Gruppen «mix» und «max»

Inhalt

1. Idee
2. Zielgruppe
3. Kontext
4. Inhaltliche und pädagogische Prämissen
5. Ziele
6. Betriebskonzept
7. Raumkonzept und Inhalte
8. Rollen und Aufgaben
9. Zeitplan
10. Dokumentation und Evaluation
11. Finanzen
12. Recherche (vorläufige Auswahl)
13. Kurzbiografien
14. Anhang

1. Idee

Das Museum für Kommunikation (MfK) und die Kindertagesstätte mixmax Schöneegg (Kita mixmax) schaffen gemeinsam «M⁴ – das MfK-Minilabor in der Kita mixmax». Dieses Minilabor ist ein museal-pädagogisches Setting für Kleinkinder (bis vier Jahre), das in einer variablen Umgebung installiert werden kann. Zugleich ist es ein Raum, der Originalobjekte des MfK sowie von der Kita bereitgestelltes Material zum Thema Kommunikation enthält.

Das Minilabor hat drei Funktionen. Erstens ist es ein *Ausstellungsort*. Das MfK geht zu den Kleinkindern, um ihnen an einem vertrauten, «sicheren» Ort eine Museumserfahrung zu ermöglichen und so eine Beziehung aufzubauen, die die Kinder – und ihre Familien – später ins Museum selbst führen soll. Das Minilabor ist in diesem Sinne «echt» und keine thematische Spielecke. Zweitens ist es ein *Inspirations- und Forschungsort* zu den Themen «Kommunikation früher und heute» und «Wie Kleinkinder kommunizieren». Die Kinder sollen sich spielerisch mit der Sprache betätigen, Aspekte der non-verbale Kommunikation sinnlich erforschen und mit wiederverwertbarem MfK-Material den Raum verändern und weiterentwickeln. Drittens ist es ein *Ort der Zusammenarbeit* zum Zwecke der kulturellen Teilhabe von Kleinkindern. Das Minilabor wird das MfK inspiriert und unterstützt, von Verónica Reyes und der Kita mixmax umgesetzt sowie weiterentwickelt und – nach der Pilotphase im Rahmen von U4 – möglicherweise auf andere Kitas und Museum ausgeweitet.

2. Zielgruppe

Kinder im Alter von zwei bis vier Jahren. Da die Kinder in der Kita mixmax nicht nach Alter getrennt sind, kann es sein, dass auch jüngere Kinder und solche bis sechs Jahre involviert sind. Besonders beobachtet und dokumentiert werden allerdings die Zwei- bis Vierjährigen.

3. Kontext

Das MfK hat als strategisches Ziel, besser auf die Diversität der Gesellschaft und damit seiner tatsächlichen und potenziellen BesucherInnen einzugehen. Kleinkinder sind eine Gruppe, die bisher zu wenig bewusst und gezielt angesprochen und in die interaktive Museumsgestaltung einbezogen worden ist. Das MfK führt aus diesem Grund zurzeit das interne Projekt «Das Potenzial des Kleinkindes» durch und unterstützt den Aufbau des Minilabors. Die MfK-Kommunikatorin und U4-Stipendiatin Verónica Reyes hat die beiden Projekte entwickelt und leitet ihre Umsetzung. Sie sollen Antworten auf die Frage geben, wie eine Kulturinstitution zur Entwicklung von Kleinkindern beitragen und zugleich deren Perspektiven und Kreativität in die eigene Arbeit integrieren kann. Zentral ist die Idee der kulturellen Teilhabe, wonach «kleine Kinder an bedeutenden kulturellen Orten und in sozialen Räumen nicht nur geduldet, sondern willkommen sind und mitwirken, mitgestalten und diese mitverändern dürfen» (Fokuspublikation «Ästhetische Bildung und Kulturelle Teilhabe – von Anfang an!», p. 40).

Für die Kita mixmax und deren Leiterin Marie-Jeanne Metz Leuenberger sind die Vernetzung der Kleinkinder in unserer Gesellschaft und die ästhetische Bildung ein grosses Anliegen. Innerhalb der Kita zeigt sich dies in der pädagogischen Arbeit und im Angebot für die Kleinkinder. Zudem sollen die Kinder auch ausserhalb von kinderspezifischen Institutionen wahr- und ernstgenommen werden. Das Minilabor soll einen innovativen Zwischenraum darstellen, in dem die Kinder in sicherer und vertrauter Atmosphäre auf eine solche «Erwachseneninstitution» treffen und wechselseitige Impulse auslösen.

Seit einem Jahr denken und arbeiten Verónica Reyes und Marie-Jeanne Metz für das MfK-Projekt «Das Potenzial des Kleinkindes» zusammen. Damit die Kleinkinder eine Beziehung zum MfK aufbauen können, hat die Kita mixmax das Museum schon mehrmals in kleinen Gruppen besucht. Dabei stand die Frage im

Zentrum, wie Kleinkinder das MfK erleben und mit dem Angebot umgehen, wenn man ihnen den aktiven Raum dafür gibt und sie nicht als «Mitläufer» behandelt. Erste Folgen dieser Zusammenarbeit sind...

...kleinere Anpassungen in der Dauerausstellung:

- "POP-UP" eine ruhige Ecke für Kleinkinder und Begleitpersonen
- eine Picknick Zone am Wochenende und in den Winterferien
- Bewegungsmöglichkeiten mit einem Rutschauto
- Bodenspuren der Museums-Spielfigur Ratatösk, die die Orientierung erleichtern
- Ratatösk-Spuren draussen in der Promenade
- die Akustik bei den Kinderstationen verbessern
- an einer Station mehrere Spiegel auf Augenhöhe der Kinder anbringen
- ein Memory mit Klebern auf dem Fussboden zur Erklärung einer Kinderstation

...ein kürzlich fertiggestellter Film, der zeigt, wie die Kinder gemeinsam mit ihren Betreuungspersonen und den MfK-KommunikatorInnen das Museum entdecken.

4. Inhaltliche und pädagogische Prämissen

Die folgenden Überlegungen zum Minilabor haben wir auf der Grundlage der Fokuspublikation «Ästhetische Bildung und Kulturelle Teilhabe – von Anfang an!» von 2017 entwickelt.

- Kleine Kinder kommunizieren. «Kleine Kinder erforschen spielerisch und fortwährend ihre Umwelt.» (Bree 2007) Für ein Kind unter vier Jahren besteht die Weltaneignung hauptsächlich aus vielschichtigen Sinneseindrücken und Erfahrungen. Kreative Prozesse sind aus der Sicht des kleinen Kindes unter anderem möglich, «wenn die physischen Grundbedürfnisse des Kindes gedeckt sind und es sich sicher, wohl und angenommen fühlt.» (Fokuspublikation, p. 36) Für die Zielgruppe U4 sind Kitas ein sinnvoller Ort für ein MfK-Minilabor.
- Kleine Kinder reagieren stark auf ihre Umgebung. Orte und Räume ermöglichen oder verhindern Aktivitäten. Sie wirken und geben Impulse. Es ist klar, dass wir mit einem MfK-Minilabor nicht die gleiche Atmosphäre wie im eigentlichen Museum gestalten können. Das muss kein Nachteil sein.
 - i. Das MfK-Minilabor erlaubt Aktivitäten, die im Museum in der Regel kaum befriedigend umsetzbar sind – zum Beispiel Musik oder Freispiel. So kann es zu einer «MfK-Werkstatt» werden. Zu diesem Potenzial trägt auch die (Ver-) Wandelbarkeit der Kita-Räume bei, die gerade für Kleinkinder sehr wichtig ist. «Bewegliche, vielseitig einsetzbare Elemente laden zum Umfunktionieren und Umgestalten ein und bieten immer wieder neue Nutzungsmöglichkeiten.» (Fokuspublikation, p. 40)
 - ii. Das MfK-Minilabor erlaubt auch die Vermeidung der möglichen Reizüberflutung, denen gerade Kleinkinder in einem Museum ausgesetzt sind. Das Angebot kann überschaubar gemacht und auf das Alterssegment angepasst werden.
- Kleine Kinder brauchen Tagesabläufe und Strukturen, die Museumsbesuche i.d.R. erschweren oder beeinträchtigen (z.B. aufgrund der zeitaufwändigen Anreise). Das MfK-Minilabor bietet den Kindern die nötige Zeit, um sich mit allen Sinnen auf Neues, Unbekanntes oder noch Unvertrautes einzulassen. Kinder brauchen nicht nur Zeit, um in einer neuen Situation anzukommen, sie brauchen auch viel Zeit zum «Verdauen» des Erlebten. (Fokuspublikation, p. 56).

5. Ziele

Das Projekt zeigt auf, wie eine Kulturvermittlerin, eine sozial- pädagogische Institution sowie eine kulturelle Institution in Zusammenarbeit die kulturelle Teilhabe von Kleinkindern effektiv fördern können.

Es wirkt inklusiv und nachhaltig, indem es sozio-kulturelle Distanzen überwinden hilft, so Museumskultur gesellschaftlichen Gruppen neu zugänglich macht und mit den gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnissen der Zusammenarbeit anderer, vergleichbarer Institutionen dient.

Ziele auf der Mikro-Ebene

Kinder

- Sie machen eine Museumserfahrung, indem sie historische Gegenstände in einem Alltagskontext kennenlernen und gebrauchen können.
- Sie nähern sich dem (musealen) Kommunikationsobjekt als Beobachter an, lernen es kennen und benutzen es schliesslich als autonomer Akteur.
- Ihre visuelle, auditive und taktile Wahrnehmung wird durch den Kontakt mit Ausstellungsobjekten stimuliert.
- Sie kommunizieren experimentell und lernen so über sich selbst und andere Menschen.

Eltern und Angehörige

- Sie sind über Ziele und Verlauf des Projektes informiert.
- Sie sind für ihre Rolle bei der kultureller Teilhabe ihrer Kinder sensibilisiert und motiviert.
- Sie sind durch die Kita-Mitarbeitenden und ihre eigenen Kinder motiviert, das MfK als Familie zu besuchen.

Kita-Mitarbeitende

- Sie entwickeln ihr eigenes «musealisches Auge» und können so die Kinder in der eigenen Entwicklung unterstützen
- Sie nutzen das Minilabor für zielgerichtete Erkundungen und entwickeln so ihre Kompetenz zum Thema «Wie Kleinkinder kommunizieren»

Ziele auf der Meso-Ebene

Projektleitung

- Wissensaufbau durch Beobachtung, Reflexion und Beteiligung zur kognitiven Entwicklung von Kleinkindern
- Wissensaufbau durch Beobachtung, Reflexion und Beteiligung zum spielerischen Umgang von Kleinkindern mit den Themen Museum und Kommunikation – insbesondere Antworten auf die Fragen:
 - a) Wie nehmen Kleinkinder einen Museumsraum und Museumsobjekte wahr, und wie nutzen sie ihn/sie?
 - b) Wie sieht eine ästhetische Erfahrung bei Kleinkindern aus?
 - c) Wie kann ein Museum bei der ästhetischen Bildung und kulturelle Teilhabe eines Kleinkindes mitwirken?
- Ein besseres Verständnis der Handlungsmöglichkeiten einer Kindertagesstätte im Bereich der ästhetischen Bildung und kulturellen Teilhabe.
- Laufende Evaluation und Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen dem MfK und der Kita mixmax durch die regelmässige gemeinsame Reflexion.

- Produktiver Erfahrungs- und Kompetenzaustausch zwischen der Kita mixmax und dem MfK zu den Themen Kunstvermittlung und frühkindliche Pädagogik.

Ziele auf der Makro-Ebene

Museum für Kommunikation

- Inklusiver und besser vorbereitet für die Zielgruppe «U4» sein.
- Erfahrungen sammeln, um die Familien-Interaktionen während eines Museumsbesuchs besser zu verstehen und zu unterstützen.
- Entwicklung neuer Aktivitäten für Kleinkinder und ihre Begleitpersonen.
- Erkenntnisse dazu sammeln, wie sich die Zusammenarbeit mit mixmax verstetigen und ggf. auf andere Kitas ausweiten lässt.

Lapurla-Initiative /Kanton/Gesellschaft

- Erfahrungs- und Wissensaustausch mit andere Kitas und Museen

6. Betriebskonzept

Das Minilabor wird während drei Monaten in Betrieb sein, je 1,5 Monate am Standort der Gruppe Mix bzw. der Gruppe Max. Es können maximal sechs Kinder den Raum gleichzeitig besuchen.

Das Minilabor ist in einem abschliessbaren Raum untergebracht und zwei Themen gewidmet: «Kommunikation früher und heute» sowie «Wie Kleinkinder kommunizieren». Diese beiden Themen werden in drei Raumzonen bearbeitet: «Früher und heute», «Sprache» und «Sinne».

Im Raum wird eine Museumsatmosphäre geschaffen durch die MfK-Objekte, die MfK-Fantasiefigur Ratatösk sowie weitere optische Elemente (z.B. Poster). Wenn MfK-Mitarbeitende präsent sind (z.B. die Projektleiterin Verónica Reyes, andere KommunikatorInnen oder der Filmer Pierino Niklaus), tragen sie die MfK-Uniform.

Das Minilabor steht täglich zur Verfügung und wird in zwei Formaten genutzt:

- Kinder werden wo nötig in das neue Angebot eingeführt und können im Raum in Begleitung einer Betreuungsperson frei spielen, forschen, entdecken. Es soll ein ganzheitliches partizipatives Erleben ermöglichen. Die Betreuungsperson bleibt mehrheitlich in der Beobachtungsrolle, schafft angenehme Rahmenbedingungen und gibt wenn nötig situative Impulse.
- Vier bis sechs Kinder machen mit der Projektleiterin (ev. auch mit einer anderen Kommunikatorin) geführte/begleitete Aktivitäten. Dies ermöglicht es den Kindern, neue Impulse durch die Begegnung mit MfK-Mitarbeitenden und mit neuen Materialien zu erleben. Eine «museologische» Atmosphäre wird geschaffen.

Während zwei Stunden pro Woche ist zudem Veronica Reyes als Projektleiterin und Kommunikatorin da. Die zusätzlichen Museumsobjekte werden primär mit ihr genutzt.

7. Raumkonzept und Inhalte

Eingang

Die Kinder erhalten ein Teilstück eines Ratatösk-Puzzles (total sechs Teile) als Eintrittsbillett. Dieses kleben oder legen sie in einen Bilderrahmen, in dem das Gesamtbild entstehen kann. Dieser Anfang ermöglicht eine Abgrenzung innerhalb der Kita sowie eine Wiedererkennung des Museums.

Zone «Früher und heute»

Hier wird gemeinsam mit den Begleitpersonen und KommunikatorInnen entdeckt und geforscht. Mögliche Elemente sind:

- Verschiedene ausgeliehene historische MfK-Objekte (alte Telefonapparate, Kinderpost, Briefkasten usw)
- MfK-Stoffbuch
- Holzspiel mit Bildern von früher und heute (selbstentworfen)
- Videoübertragung per Skype zwischen der Kita und dem Altersdomizil (im selben Haus untergebracht) und/oder der Kita und dem MfK (zeitlich begrenzt angeboten)
- Nachrichten per Rohrpost (selbstkonstruiert und für Kinder bedienbar)
- Gestaltung von Briefen mit Wegwerfmaterial aus dem MfK (siehe «Sinne»)

Zone «Sprache»

Hier geht es vor allem ums Forschen und Experimentieren mit der Sprache. Mögliche Elemente sind:

- Aktivitäten und Spiele: Geräusche-Box, um die eigene Stimme und andere Töne aufzunehmen, abzuhören und zu überspielen
- Nostalgisches Geschichte-Telefon mit gemütlicher Sitzgelegenheit (Kurzerzählungen oder Lieder der BewohnerInnen des Domicils oder der Eltern)
- Begrüßungsbuch («Wie verschieden können Menschen sich begrüßen?») mit Illustrationen, Nachahmungen
- Videos zur Babysprache, zur Gebärdensprache, zur Kommunikation aus der Tierwelt
- Spiegel zum Nachahmen

Zone «Sinne»

Hier geht es vor allem darum, zu experimentieren und über alle Sinne zu kommunizieren. Mögliche Elemente sind:

- Mögliche Spiele: Mimik-Kärtchen, Emotionen fühlen mit Ganz-Gesichtsmasken, Tastbox
- Balance-Brett (gemeinsam durch Bewegung miteinander kommunizieren)
- Kreatives Gestalten mit wiederverwertetem MfK-Material für die Rohrpost
- Kunstvoller Raum-Trenner aus wiederverwerteten farbigen Folien aus dem MfK Fundus für die taktile und visuelle Inspiration
- Herzschlag/Basslaut hören

8. Rollen und Aufgaben

Mikro-Ebene

Kinder

- Teilnahme an geführten Aktivitäten (durch Kita-Mitarbeitende, die Projektleiterin, ev. andere KommunikatorInnen)
- Freispiel, neues Erforschen von Kommunikation

- Ko-Kuratieren des Minilabors

Eltern

- Begleitung und Mitmachen im Museum

Kita-Mitarbeitende

- Gestaltung des Minilabor (Ko-Kuratieren)
- Teilnahme an Minilabor-Besuchen
- Notizen in einem Beobachtungsraster
- Dokumente in einem Logbuch
- Teilnahme an ko-konstruktiven Sitzungen mit Projektleiterin und Projektpartnerin

Meso-Ebene

Projektleitung

- Ko-kreation des Minilabor-Konzeptes
- Koordination der Besuche im Museum (Kontakt zwischen Kita und KommunikatorInnen findet auch im Museum statt)
- Koordination und Kommunikation mit den Förderern (Lapurla, MfK, Kanton)
- Erstellt das Beurteilungsdossier für das Museum
- Recherchiert Nachhaltigkeitsmöglichkeiten
- Teilnahme an ko-konstruktiven Sitzungen mit Projektpartnerin und Tagesbetreuungsteam

Projektpartnerin

- Ko-kreation des Minilabor-Konzeptes
- Recherchiert Nachhaltigkeitsmöglichkeiten
- Koordination des Minilabors in die Kita
- Teilnahme an ko-konstruktiven Sitzungen mit Projektleiterin und Tagesbetreuungsteam

Makro-Ebene

Museum für Kommunikation (Christian Rohner, Leiter Ausstellungen und digitales Museum, und Gallus Staubli, Leiter Bildung & Vermittlung)

- Stellt Material zur Verfügung
- Logistik
- Fachwissen / Unterstützung bei Erfahrungstransfer zu anderen Kitas
- Reflexions-Austausch mit Projektleiterin

Lapurla

- Fachwissen / Kompetenz
- Kommunikation

Kanton Bern

- Finanzielle Unterstützung

9. Zeitplan

Juli-August 2020: Vorbereitungsphase: Format, Inhalt sowie Material bestimmen

- Projektleiterin und -partnerin detaillieren das Format und den Inhalt des Minilabors
- Auswahl des ausgeliehenen MfK-Materials

September 2020: Einrichtung des Minilabors

September-November 2020: Implementierung und Dokumentierung

- Projektleiterin und -partnerin führen einen Beobachtungsraster (Lapurla- Beobachtungstool)
- Punktuelle Videodokumentation durch Pierino Niklaus
- Tägliche Fotodokumentation und Logbuch durch die Kitamitarbeitenden

Dezember 2020: Auswertung

- Projektleiterin und -partnerin machen zusammen eine Auswertung des Projektes
- Die Projektleiterin macht eine schriftliche Zusammenfassung und informiert Gallus Staubli und Christian Rohner

Mai 2021: Präsentation an nationaler Tagung von Lapurla

Während des gesamten Prozesses (Juni-Dezember 2020) regelmässiger Reflexions-Austausch

- In MixMax-Teamsitzungen, mit und ohne Projektleiterin
- Regelmässige bilaterale Sitzungen zwischen Projektleiterin und -partnerin
- Regelmässige bilaterale Sitzungen zwischen Projektleiterin und Gallus Staubli
- Bilaterale Gespräche zwischen Projektleiterin und Christian Rohner nach Bedarf

Als Kita, die in einem Mehr-Generationen-Haus untergebracht ist, ist mixmax von der Corona-Krise besonders betroffen. Je nach dem weiteren Verlauf der Krise kann es bei der Umsetzung des Zeitplans zu gewissen Verzögerungen kommen.

10. Dokumentation und Evaluation

Mit Hilfe von Lapurlas Beobachtungs- und Evaluationstools erarbeiten die Projektpartner, Beteiligten (z.B. Gruppenleiterinnen der Kita mixmax, KommunikatorInnen) und ein(e) Fotograf(in) eine Dokumentation zu und mit:

- Projektablauf (besondere Herausforderungen, Lösungsansätze)
- Empirische Beobachtungen der Museumsbesuche inkl. Reaktionen der Kinder
- Fotos
- Materialien und Artefakte (z.B. von Kindern erarbeitet)

Je nach dem Erfolg des Pilotprojekts mit der Kita mixmax, könnten weitere Kitas in einem Folgeprojekt involviert werden.

11. Finanzen

Beiträge der Kita mixmax: Infrastruktur, Material, Personal, Fachexpertise

Beiträge des MfK: Material und Logistik (max. CHF 10'000), Fachexpertise

Beitrag des Kantons Bern («Impulsbeitrag») CHF 10'000

Budget

Aufwand			
Honorierte Arbeitsstunden	Anzahl	Ansatz	Total (in CHF)
Verónica Reyes (Projektleitung)	100	90	9000
Dokumentation (Video, Foto)	10	35	350
Nicht honorierte Arbeitsstunden			
Christian Rohner (MfK)	10	120	1200
Gallus Staubli (MfK)	10	120	1200
Marie-Jeanne Metz (MixMax)	30	90	2700
Weiteres MixMax-Team	60	35	2100
Material			
MfK			8000
Projektleitung			650
Logistik			
MfK			2000
Total			27200

Ertrag	
Geldleistungen	Total (in CHF)
Impulsbeitrag U4	10000
Eigenleistungen	
MfK	12400
MixMax	4800
	27200

12. Recherche (vorläufige Auswahl)

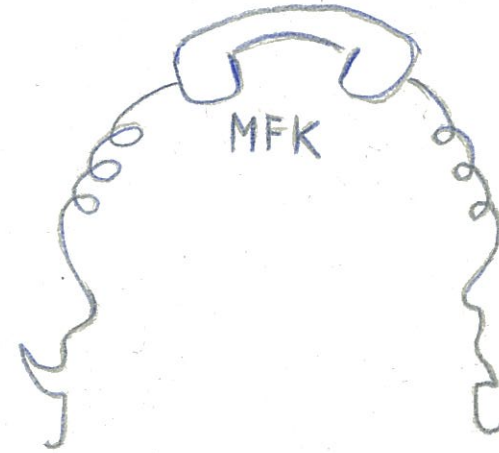
- Bilstein, Johannes und Neysters, Silvia (Hgg). Kinder entdecken Kunst. Oberhausen, Athena Verlag, 2013.
- <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/kunst-aesthetische-bildung-bildnerisches-gestalten-basteln/2072>
- KULTURELLE TEILHABE - EIN HANDBUCH herausgegeben vom Nationalen Kulturdialog. Zürich, Seismo Verlag, Sozialwissenschaften und Gesellschaftsfragen AG, 2019.
- Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz & Hochschule der Künste Bern HKB [Hrsg.],Schwiezerische UNESCO-Kommission (2017): Fokuspublikation Ästhetische Bildung & Kulturelle Teilhabe – von Anfang an! Aspekte und Bausteine einer gelingenden Kreativitätsförderung ab der Frühen Kindheit: Impulse von transdisziplinären Dialog. Eine thematische Vertiefung des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Bern.
- Schäfer, Gerd E. Bildung beginnt mit der Geburt. Berlin, Cornelsen Verlag, 2011.
- Seitz, Rudolf. Kreative Kinder, Das Praxisbuch für Eltern und Pädagogen, München, Kösel Verlag, 2009
- Von der Beck, Angelika, Buck, Mattias, Rufennach, Annelie. Kinderräume bilden, Ein Ideenbuch für Raumgestaltung in Kitas, Weinheim, Beltz Verlaggruppe, 2001.
- Winderlich, Kirsten und Ash, Nick. Kreativität von Anfang an. Berlin und Weimar, 2011.

13. Kurzbiografien

Verónica Reyes Carrillo (*1975), Kulturwissenschaftlerin und Kommunikatorin am Museum für Kommunikation (MfK) in Bern, hält einen Master-Abschluss von der State University of New York im Fachbereich „Multidisciplinary Studies“ mit Spezialisierung auf Erziehung und Unterricht sowie einen Master-Abschluss von der Universität Sorbonne in „Esthétique et Sciences de l’Art“. An der Nationalen Autonomen Universität von Mexiko (UNAM) hat sie ein Lizentiat in französischen Sprach- und Literaturwissenschaften erhalten, an der Nationalen Schule für Archäologie und Geschichte von Mexiko (ENAH) ein Lizentiat in Archäologie. Bevor sie 2017 ihre Ausbildung und Arbeit als Kommunikatorin im MfK begann, hatte sie als Lehrerin an internationalen Schulen in Bern (2015-2016) und Mexiko-Stadt (2005-2011) sowie als freie Übersetzerin (2004-2006) gearbeitet. Verónica Reyes lebt in Bern. Sie ist verheiratet und Mutter von drei Kindern. E-Mail: v.reyes@mfk.ch.

Marie-Jeanne Metz Leuenberger (*1965), seit 2002 Betriebsleiterin der von ihr gegründeten Kindertagesstätte mixmax Schönegg, ist Kleinkinderzieherin, Bewegungspädagogin und Erwachsenenbildnerin. Sie unterrichtete zudem von 1993 bis 2004 kreatives Kindertanzen im Vorschulalter und war 1999 bis 2019 Dozentin an den Überbetrieblichen Kursen (ÜKs) in der Ausbildung «Fachfrau und Fachmann Betreuung Fachrichtung Kinderbetreuung» (FaBeKs), im Bereich Bewegung, Sinne und Kreativität. 2020 schliesst sie die Ausbildung zur Träger-Praktikerin, einer Körpertherapie, ab. Marie-Jeanne Metz Leuenberger ist verheiratet und lebt in Hinterkappelen. E-Mail: kitaschoenegg@mix-max.ch.

mixmax trifft MFK



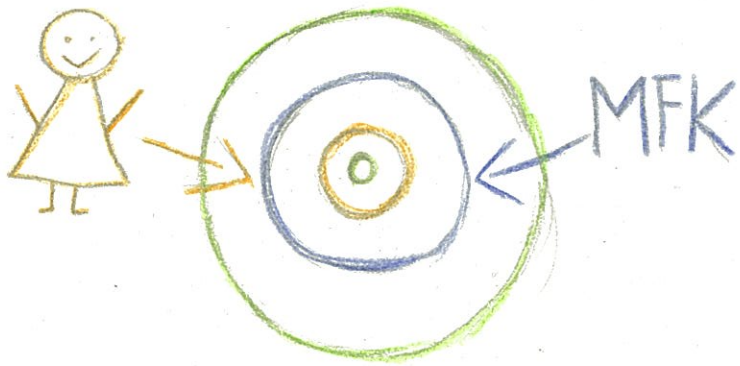
Die Kleinkinder und das Kita-Personal erleben das MfK an einem für sie vertrauten, «sicheren» Ort. Das Minilabor soll keine «Spielecke», sondern «echt» sein. «Räume aus Sicht des Kindes zu denken heisst nicht, seine Umgebung zu pädagogisieren und künstliche Parallelwelten aufzubauen. Kinder wollen am 'echten' Leben partizipieren.»

Die Kleinkinder und das Kita-Personal beginnen früh, eine Museumskultur zu entwickeln. Darunter verstehen wir das Museum als Ort der Inspiration («Muse»), der ästhetischen Bildung sowie als Ort von Objekten und mit diesen verbundenen Geschichten, Ideen, Emotionen.



Das Minilabor wird durch das MfK inspiriert, aber von Verónica Reyes und der Kita mixmax – sowie später eventuell weiteren Kitas – weiterentwickelt. So wird eine langfristige Zusammenarbeit zwischen dem MfK und Kitas geschaffen.

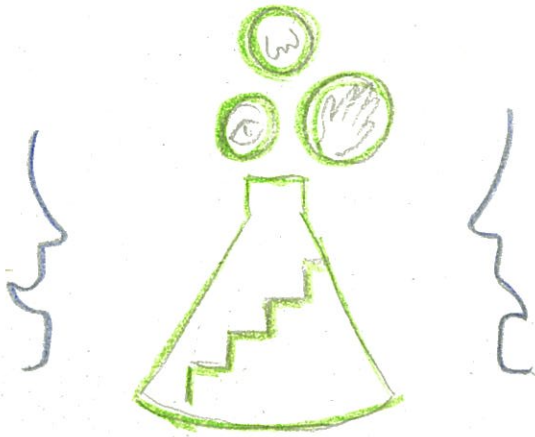
Das daraus entstandene Minilabor



Das MfK-Minilabor wirkt durch die zur Verfügung gestellten Objekte und Themen zwar als Impulsgeber, erhält aber auch seinerseits neue Impulse, indem die Kita ganz neue Formate und Aktivitäten ermöglicht (etwa durch die (Ver-) Wandelbarkeit ihrer Räume).



Das Minilabor ist kein Ersatz für einen Museumsbesuch. Es ist ergänzend.



Das Minilabor kann als Weiterbildungsinstrument z.B. für KommunikatorInnen dienen.



Das Minilabor wirkt inklusiv und nachhaltig:

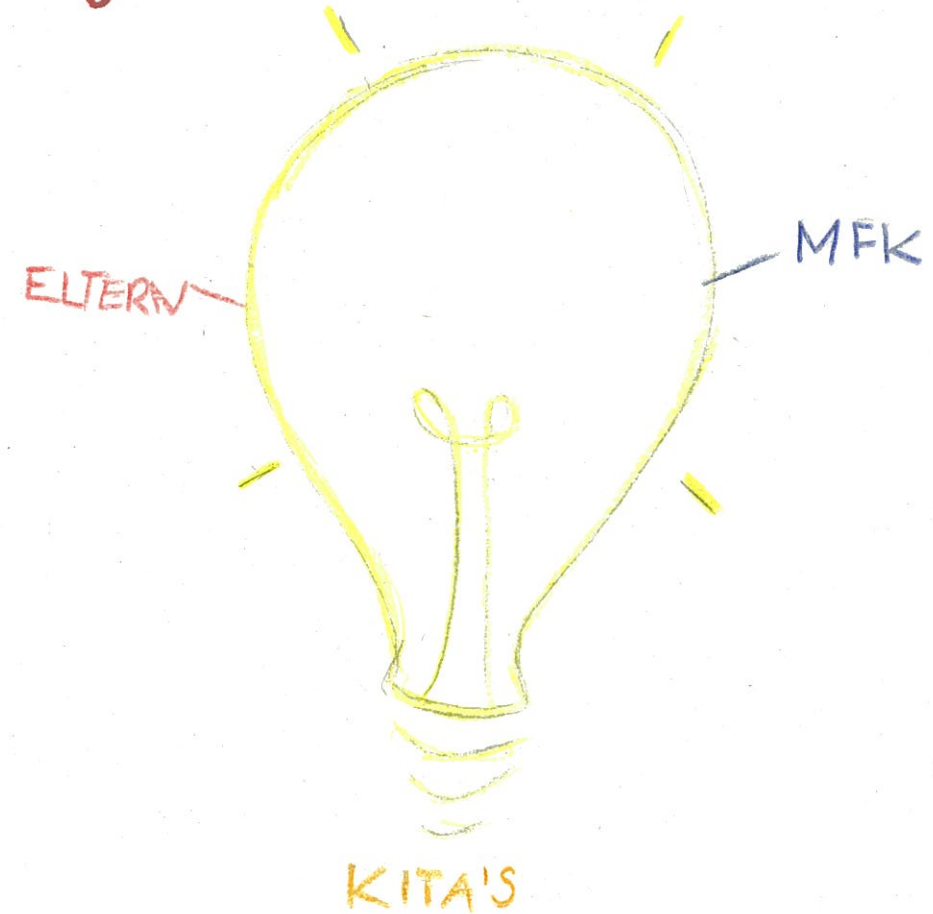
Es macht Kultur und das Museum neuen Personen zugänglich, lässt sie geografische oder sozio-kulturelle Distanzen überwinden.

Durch die gemeinsame Reflexion wird die Zusammenarbeit zwischen MfK und Kita laufend evaluiert und verbessert.

Die Eltern u.a. Angehörige sind eng eingebunden. Z.B. haben sie bereits beim Sammeln von Ideen für das Minilabor mitgemacht und sie werden von den Kita-Kindern selber dazu animiert, als Familie ins MfK zu gehen.

Sensibilisiert das MfK durch den Wissensaustausch für eine neue Zielgruppe

Aussicht & Ziele



Das Mfk-Minilabor ist auch ein Forschungsprojekt, das Antworten auf folgende Fragen erlauben soll: Wie kommunizieren Kleinkinder? Was ist ihnen besonders wichtig? Was benötigen sie besonders? Wie sieht eine ästhetische Erfahrung bei Kleinkindern aus? Wie kann ein Museum bei der ästhetischen Bildung und kulturelle Teilhabe eines Kleinkindes mitwirken?

Gegenseitiges Profitieren von Know-How (Kunstvermittlung, Frühkindliche Pädagogik)